

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 181.

Halle, Donnerstag den 6. August
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 4. August. Der bisherige Privatdocent Dr. Friedrich Rive in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königlich Universität daselbst ernannt.

In Lauban, wo sich am 31. Mai ein „Verfassungsverein“ gebildet hat, sind, wie verschiedene Zeitungen melden, sämtliche Beamte, Kreisrichter und Gymnasiallehrer, welche dem Vorstand des Vereins angehören, wegen dieser Betheiligung zu Protokoll vernommen worden.

Dem Verleger des in Briesen erscheinenden „Ober-Blattes“ ist von der Regierung zu Breslau folgende zweite Verwarnung zugegangen:

„Die in der Nr. 58 des in Ihrem Verlage erscheinenden „Ober-Blattes“ befindliche Erzählung „Eine Königin“ enthält in ihren Schlüssen die allgemeine Behauptung, „das auf dem Altare der Priester und Feudalen in Europa zu Ehren Gottes Menschen als Opfer geschlachtet wurden“. Mit dieser Behauptung wird offenbar beabsichtigt, den Verleser durch Schmach herabzusetzen und die Kirche zu erniedrigen, auch die Staatsangehörigen zum Haß gegen einander anzureizen. Da fuer Wohlgehoren wegen der vernünftigen Haltung des Ober-Blattes bereits mittelst Verfügung vom 8. d. M. eine Verwarnung erhalten haben, diese aber fruchtlos geblieben ist und das Ober-Blatt in seiner die öffentliche Wohlfahrt gefährdenden Haltung beharrt, so wird Ihnen auf Grund der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, hiermit die zweite Verwarnung mit dem Bemerkten ertheilt, daß wenn auch diese zweite Verwarnung fruchtlos bleiben sollte, unmaßthätlich das Verfahren wegen des Verbots des in Ihrem Verlage erscheinenden Ober-Blattes eingeleitet werden wird. Breslau, den 27. Juli 1863. Königlich-Preussische Regierungs-Präsident v. Schleinitz.“

Das „Oberblatt“ fügt dem Abdruck dieser Verwarnung Folgendes hinzu:

„Indem die Redaction ihre Leser daran erinnert, daß sich die durch obige Maßnahme angeordnete Stelle in jener geschichtlichen Erzählung von Guffen falsch befindet, welche von der Breslauer Zeitschrift „Beranda“ unter dem Titel „Die Königin Marie von Neapel“ zuerst gebracht worden ist, dann auch noch anderwärts zu finden gemessen sein soll, dem „Ober-Blatt“ aber durch freundliches Anerkennen des Verlegers jener Zeitschrift zum Abdruck zugegangen ist; — theilt sie zugleich vorläufig mit, daß sie sich zum Zweck entsprechender Schritte bezüglich vorstehender Verwarnung für verpflichtet erachtet und von dem Verlauf und Erfolg dieser Schritte zur Zeit Nachricht geben wird.“

Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Mitte September d. J. wird unter der Firma: „Gewerbebank, Commanditgesellschaft auf Actien H. Schuster & Co.“ hier die von der Conservativen Partei ins Leben gerufene Darlehnskasse für Gewerbetreibende ihre Geschäfte beginnen. Das Betriebscapital wird durch Actien zu je 200 Thaler beschafft, ist vorläufig auf eine Million festgesetzt, doch wird nach Zeichnung und bez. Einzahlung von 200.000 Thalern der Betrieb seinen Anfang nehmen. Darlehnsucher müssen 10 pCt. des gesuchten Credits als Einlage einzahlen, doch sollen die Darlehnsnehmer auch nach Verhältnis ihrer Einlagen zu dem Actiencapital in der Verwaltung vertreten werden.“ Als Dirigent wird der Kaufmann H. Schuster (Köpenickerstr. 45) genannt.

Unter dem Titel: „Das Verhältniß der Turner und Turnvereine zur Politik“, ist von Ludwig Karl Legibi (Boyss und Geitler in Hamburg) eine aus der „Norddeutschen Turnzeitung“ abgedruckte Broschüre erschienen, welche in warmen und eingehenden Worten eine für die Turner und Turnvereine höchst wichtige Frage bespricht. Die Schlüsselfätze lauten: „Warmer, inniger Antheil an der Politik gebührt den Turnern und Turnvereinen, und wo ein allgemein Menschliches und allgemein Verständliches die Turner in Anspruch nimmt, da gehört die politische That, z. B. die Vertheidigung des Vaterlandes, zum eigensten Beruf der Turner. Aber fern halte sich die Sache des Turnens von jener Tagespolitik, deren Verständnis besondere Gaben, die nicht jeder hat, und specielle Kenntnisse, welche der Wissenschaft und Erfahrung voraussetzen, also mehr als dasjenige fordert, was Gemeingut aller ehrlichen und ehrliebenden Männer ist. Denn die Einmischung in die Politik des Tages führt zu einem Auto-

ritätenglauben und blinden Nachtreten, welche den Mann und den Turner herabsetzt, welche die Sache des Turnens um ihren wahren Werth bringt und Turner und Turnvereine zu Werkzeugen geschickter Politiker macht, die das Turnen nicht um seiner selbst willen ehren, sondern mißbrauchen. Je wärmer und begeisterter das Gefühl des Turners für die Seite der Politik ist, die er versteht und selbstständig beurtheilt, je entschiedener er von allen Politikern, worüber nicht jeder ein eigenes Urtheil haben kann, sich löst, desto mehr befestigt sich auch in politischer Hinsicht das gute Heil der theuer werthen Sache des Turnens und der Deutschen Turnvereine. Und somit ruft der Verfasser zum Schluß aus: Gut Heil, ihr Turner!“

Aus Thron wird geschrieben: „Seit fünf Tagen ist auf dem Bahnhofe keine Getreideladung aus Polen eingetroffen. Man erklärt sich diese außergewöhnliche Erscheinung durch ein Ausfuhrverbot, welches die polnische National-Regierung erlassen haben soll.“ Von einem solchen Verbot der geheimen Revolutions-Regierung war schon früher die Rede.

Die „Neue Hannov. Ztg.“ bemerkt gegenüber der Nachricht, daß keine einzige Zollvereinsregierung den bairischen Punktionen beigetreten sei: „So viel unter den Vereinsregierungen die Hannover'sche betrifft, können wir aus zuverlässiger Quelle die bestimmteste Versicherung geben, daß die königlich hannoversche Regierung die bairischen Punktionen nicht abgelehnt hat.“

Auf die Notifikation des Bundesbeschlusses über die Schleswig-holsteinische Sache durch Preußen und Oesterreich ist folgende Antwort des dänischen Ministers Hall erfolgt:

Kopenhagen, d. 24. Juli. Der Unterzeichnete ermangelt nicht den richtigen Empfang der gegebenen Note vom 17. d. M. anzuerkennen, womit der k. k. österreichische (l. preuß.) Herr Gesandte, in Folge Befehls der kais. königl. Regierung den Vorlaut der Motive und Konklusionen des von der deutschen Bundesversammlung in der Sitzung vom 9. dieses in Betreff der hollstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheiten gefassten Beschlusses mittheilt. — Die königl. Regierung hat bereits hinsichtlich des voranstehenden Schleswig erbotenen Forderungen, als über die Form, in welcher die geltend gemacht wurden, auszusprechen, und der Unterzeichnete kann sich also hier darauf beschränken, auf die abgelesenen Erklärungen und Proteste zu verweisen, indem er zugleich die Verantwortung dem Gesandten aufs Neue seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. ges. Hall.

Frankreich.

Paris, d. 3. August. England soll nun jetzt wieder von einer identischen Note an Rußland Abstand nehmen wollen und es für zweckmäßig halten, daß Rußland Bedenkzeit gegeben und nicht eine sofortige Antwort abgefordert werde. So läßt sich heute aus London die „France“ berichten, welche, wenn die Sache sich wirklich so verhielte, daraus einen ganz neuen Aspect der polnischen Frage entstehen und als mögliche Konsequenz den Abschluß der zwischen den drei Mächten und Rußland angeknüpften diplomatischen Conversation kommen sieht. In der neuesten Gortschakow'schen Depesche an Reichberg erblickt sie bereits das entschiedene Zeugniß eines diplomatischen Bruches zwischen England und Oesterreich und hält die zwischen den beiden Staaten eingetretene Erklärung für sehr ernsthaft, da in Wien, wie ihr eine Privat-Depesche gemeldet, die militärische wie die constitutionelle Partei entschieden dafür seien, daß die Regierung Oesterreichs auf dem von der Reichberg'schen Note angezeigten Wege beharre. Wenn Fürst Gortschakow sich darüber beschwere, von Graf Reichberg absichtlich falsch verstanden worden zu sein, so, meint die „France“, trage er allein die Schuld dieses Mißverständnisses; denn er habe gar nicht daran gedacht, daß er zu einem liberalen constitutionellen Staate nicht reden könne, wie zu einer absoluten Macht. Er habe das Oesterreich von 1831, 1846 oder 1855 vor sich zu haben geglaubt, und es sehe ihm doch das Oesterreich von 1863 gegenüber, das eine solche Sprache, wie er sie zu ihm geführt, nicht verstehen und deshalb auch nicht anders beantwortet könne, als wie Graf Reichberg es gethan.

Der Donnerstag den 6. d. Mts. Garz Nr. 9 ansehende Auktionstermin wird hierdurch aufgehoben.

Ein Paar weiße 1 1/2 jährig geschaltene Ziegenböcke sind zu verkaufen. Zu erfragen beim Fuhrmann **Wallas**, Bäckerstraße Nr. 5.

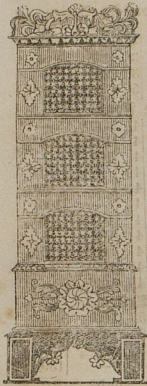
Ein Zugferd mittlerer Größe steht zu verkaufen, auch gegen ein kleineres zu vertauschen auf der Windmühle zu Passendorf.

Neue saure Gurken und frische Thüringer Salzbutte empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Einem **Ziegelmeister** kann annehmbare und dauernde Anstellung nachgewiesen werden durch den Kaufm. **L. F. W. Körner**, Kaufm., Berlin, Luckauer Str.

Zwei elegante Häuser mit Garten in den Neubauten sollen preiswerth bald verkauft werden durch **G. Martinus**, Alter Markt 34.

Reisekoffer in allen Größen von 1 1/2 Thlr. an sind wieder vorrätzig bei
Carl Fiensch, Trödel Nr. 7.



Ofen-Lager Neumarkt, Geiststraße Nr. 47.

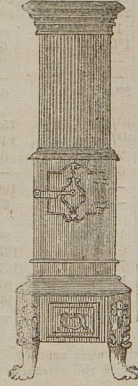
Bei den jetzt auszuführenden Neu- und Umbauten empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mein **Ofenlager** in sehr neuen und geschmackvollen verzierten Mustern.

Stuben-Ofen für große und kleine Zimmer anwendbar, **Rüchen-Ofen**, **Kochplatten** in großer Auswahl, in weichstem Braunschweiger und Gebirgschem Gus.

Ofen-Roste, **Ramin**, **Schornstein** und **Feuerthüren**, **Ofenrohr** und **Ofenruhen**.

Alle diese Artikel sind stets vorrätzig am Lager. Bei guter Abnahme stelle ich sehr billige Preise.

A. Hauptmann,
Schlossermeister.



Braunschweiger und Westphälische Serbelatwurst, fein und grob gebackt, **Gothaer Schinken**, **Samburger Rauchfleisch** und **Rindszunge**, roh und abgefocht, empfiehlt
C. Müller.

Frisches Rehwild bei
C. Müller.

Eine Brückenwaage mit 5 Ctr Tragkraft hat zum Verkauf
C. Müller am Markt.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und der Umgegend erlaube ich mir bei dem Beginn der Bauzeit auf meine schon seit vielen Jahren bewährte **Schwamm-Tinktur** aufmerksam zu machen und empfehle dieselbe sowohl als Verfüllungs- wie Schutzmittel; als letzteres ist dieselbe in vergangenen Jahren sehr viel zum Schutze der Schwellen, Fußböden und Fundamente bei Neubauten verbraucht worden und hat bis jetzt günstige Resultate geliefert.

Für die Wahrheit meiner Anzeige sprechen die untenstehenden Zeugnisse von vielen Jahren her, so wie die Namen der angeführten Herren.

Die Schwamm-Tinktur verkaufe ich per Ctr nebst Gebrauchsanweisung mit 8 R excl. Faß, doch gebe ich auch kleinere Quantitäten bis zu 1/4 Ctr ab; auch bin ich erbötig, so weit es sich thun läßt, meine Tinktur selbst zu verarbeiten. Geneigte Aufträge nimmt unter portofreier Adresse Zimmergasse **Hädicke**, Fägerplatz Nr. 3, entgegen, und werden sofort gegen Baarzahlung besorgt.

Halle, d. 8. März 1863.

Louis Hädicke, Zimmergasse.
Dem ic. **Hädicke** kann ich hierdurch bezeugen, daß das in meinem Lokale angewendete Mittel gegen den Hausschwamm sich seit circa 6 Jahren gut bewährt hat, um so mehr zum Beweis, da ich sogar vom Schwamm angegangene Hölzer wieder verbaut habe, wovon sich bis dato keine Spur von Hausschwamm gezeigt hat.

Halle, d. 4. Mai 1861. Gasthofbesitzer **C. Grunenberg**, Geiststraße 43.

Herr **Hädicke** hat mir vor ungefähr 6 bis 8 Jahren mehrere kleine Bauten ausgeführt, wo sich bereits der Schwamm stark zeigte; ich habe jedoch seit der Zeit keine Spur von Schwamm daselbst gefunden, trotzdem das meiste bereits angegangene Holz wieder verwendet wurde.

Halle, d. 16. April 1861.

D. S. Opitz, Rathhausgasse.
Im Jahre 1845 baute ich ein neues Gebäude und im Jahre 1847 war es ganz von Schwämmen durchwühlt, doch hat sich in Folge der von dem ic. **Hädicke** angewandten Mittel in diesem Gebäude kein Schwamm wieder gezeigt.

Halle, d. 10. Mai 1861.

C. Rudolph, Fleischerstraße Nr. 13.
Ferner werden die Herren Maurermeister **Henning**, **Kubant**, **Regel** in Trotha, die Herren Zimmermstr. **Kreye** sen., **Wiede**, **Kirchner**, Bahnmeister **Werner**, Thüringer Bahnhof in Halle, sowie Herr Pastor **Hänisch** in Selben, Gastwirth **Knoblauch** in Mückeln, Gastwirth **Schmidt** in Roitzsch, **Helmske** in Tangerhütte b. Magdeburg, **Larwin** in Zeitz, **Hartung** in Schkölen, **Ziller** in Götzen, Lehrer **Laue** in Wiegshersdorf, **Siefert** in Werderthau, Frau Dr. **Witz** in Merseburg, **Abrecht** in Lindenau bei Leipzig die Güte haben, Respektanten das Nähere zu sagen.

P. S. Ich bitte genau auf meine Adresse achten zu wollen und warne zugleich das Publikum, sich nicht durch Nachahmungen meiner Tinktur von Seiten anderer Personen täuschen zu lassen. Bei vorkommender Anwendung meiner Tinktur wolle man sich genau an die Gebrauchsanweisung halten, welche mit meinem Namen und meiner Adresse versehen ist.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Seebad Oberroßlingen.

Sonntag als den 9. Aug. Gartencconcert und Ball, wozu ergebenst einladet
Carl Müller.

Bad Neu-Magoczi bei Brachwitz.

Sonntag den 9. August Concert; es laden hierzu ergebenst ein die Berghautboisten von Dörlau. Anfang 4 Uhr.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 9. d. Mts. ladet zum Kirchfuchensest mit Ball und Sternschießen freundlichst ein
Wegde.

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 9. August von 3 Uhr ab Concert, Abends Ball, ausgeführt vom Musikmeister Herrn **Sachse**, unter Mitwirkung der Löberitzer und Radegaster Gesangsvereine. Hierzu laden freundlichst ein der **Radegaster** und **Löberitzer Gesangsverein**.
F. W. Rösen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

Halle, d. 5. August 1863.

Carl Mulertt und Frau
geb. **Otto.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Muelker** zu Begeleben beehren wir uns unsern lieben Freunden anzuzigen.

Halle a/S., den 4. August 1863.

J. G. Mann und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr verschied unerwartet, ohne vorher unwohl gewesen zu sein, unser guter Mann, Vater, Großvater und Schwiegervater, der Schuhmachermeister **Andreas Siedler**, im 63. Lebensjahre. Dies seinen Bekannten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Halle, Hamburg und Newyork,

den 5. August 1863.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 3. August c. Nachmittags um 6 Uhr starb meine liebe Frau **Christiane Kohl** geb. **Bohn** an der Lungenkrankheit, in einem Alter von 40 Jahren 4 Monaten und 17 Tagen, was ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden nah und fern mit der Bitte um stille Theilnahme anzeige.

Ruhe ihrer Asche!

Gönnern, den 4. August 1863.

August Kohl, Kreisgerichts Bote,
nebst meinen 3 Kindern.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetäubtem Herzen zeigen wir hierdurch an, daß unsere theure Mutter und Schwiegermutter Frau **Friederike Wilhelmine** verw. Pastor **Friedrich** geb. **Becker** am 2. August Nachts 10 1/2 Uhr nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Pfarrhaus Freyoda, den 2. August 1863.

Moriz Friedrich, P.,
Bertha Friedrich geb. **Sepfer.**

Todes-Anzeige.

Mit blutendem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, den heute Morgen drei Uhr erfolgten Tod unseres einzigen Sohnes, **Oscar Horn**, Schüler der lateinischen Hauptschule in Halle, Freunden und Bekannten, sowohl seiner als unserer, hierdurch mitzutheilen.

Er erkrankte wenige Tage nach Ablauf der Johannisferien und entschlief nach dreiwöchigem Krankenlager in dem Alter von 14 Jahren 2 Monaten zu einem schönen Erwachen. Nur wer denselben genauer kannte, wird den Schmerz ermessen können, welcher uns darnieder beugt.

Plöß, den 4. August 1863.

Carl Horn
im Namen der Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 181.

Halle, Donnerstag den 6. August
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 4. August. Der bisherige Privatdocent Dr. Friedrich Rive in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt.

In Lauban, wo sich am 31. Mai ein „Verfassungsverein“ gebildet hat, sind, wie verschiedene Zeitungen melden, sämtliche Beamte, Kreisrichter und Gymnasiallehrer, welche dem Vorstand des Vereins angehören, wegen dieser Bethätigung zu Protokoll vernommen worden.

Dem Verleger des in Briesen erscheinenden „Dber-Blattes“ ist von der Regierung zu Breslau folgende zweite Verwarnung zugegangen:

„Die in der Nr. 58 des in Ihrem Verlage erscheinenden „Dber-Blattes“ befindliche Erzählung „Eine Königin“ enthält in ihren Schlüssen die allgemeine Verhöhnung, „das auf dem Altare der Priester und Feudalen in Europa zu Ehren Gottes Menschen als Opfer geschlachtet wurden“. Mit dieser Bezeichnung wird offenbar beabsichtigt, den Priesterstand durch Schmach herabzulassen und die Kirche zu erniedrigen, auch die Staatsangehörigen zum Haß gegen einander anzureizen. Da Gueer Wohlgebornen wegen der verwerflichen Haltung des Dber-Blattes bereits mittelst Verfügung vom 8. d. M. eine Verwarnung erhalten haben, diese aber fruchtlos geblieben ist und das Dber-Blatt in seiner die öffentliche Wohlfahrt gefährdenden Haltung beharrt, so wird Ihnen auf Grund der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, hiermit die zweite Verwarnung mit dem Bemerken ertheilt, daß wenn auch diese zweite Verwarnung fruchtlos bleiben sollte, unmaßsächlich das Verfahren wegen des Verbots des in Ihrem Verlage erscheinenden Dber-Blattes eingeleitet werden wird. Breslau, den 27. Juli 1863. Königl. Regierung-Präsidentium. v. Schleinitz.“

Das „Dberblatt“ fügt dem Abdruck dieser Verwarnung Folgendes hinzu:

„Indem die Redaction ihre Leser daran erinnert, daß sich die durch obige Maßnahme angeordnete Stelle in jener geschichtlichen Erzählung von Gustav Rasch befindet, welche von der Breslauer Zeitschrift „Veranda“ unter dem Titel „Die Königin Marie von Neapel“ zuerst gebracht worden ist, dann auch noch anderwärts zu finden gewesen sein soll, dem „Dber-Blatt“ aber durch freundlichen Anerbieten des Verlegers jener Zeitschrift zum Abdruck zugegangen ist; — theilt sie zugleich vorläufig mit, daß sie sich zum Versuch entsprechender Schritte bezüglich vorliegender Verwarnung für verpflichtet erachtet und von dem Verlauf und Erfolg dieser Schritte zur Zeit Nachricht geben wird.“

Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Mitte September d. J. wird unter der Firma: „Gewerbebank, Commanditgesellschaft auf Actien H. Schuster & Co.“ hier die von der Conservativen Partei ins Leben gerufene Darlehnskasse für Gewerbetreibende ihre Geschäfte beginnen. Das Betriebscapital wird durch Actien zu je 200 Thaler beschafft, ist vorläufig auf eine Million festgesetzt, doch wird nach Zeichnung und bez. Einzahlung von 200.000 Thalern der Betrieb seinen Anfang nehmen. Darlehnsnehmer müssen 10 pCt. des gesuchten Credits als Einlage einzahlen, doch sollen die Darlehnsnehmer auch nach Verhältnis ihrer Einlagen zu dem Actiencapital in der Verwaltung vertreten werden.“ Als Dirigent wird der Kaufmann H. Schuster (Köpenickerstr. 45) genannt.

Unter dem Titel: „Das Verhältniß der Turner und Turnvereine zur Politik“, ist von Ludwig Karl Legidi (Boyev und Geitler in Hamburg) eine aus der „Norddeutschen Turnzeitung“ abgedruckte Broschüre erschienen, welche in warmen und eingehenden Worten eine für die Turner und Turnvereine höchst wichtige Frage bespricht. Die Schlusssätze lauten: „Warmer, inniger Antheil an der Politik gebührt den Turnern und Turnvereinen, und wo ein allgemein Menschliches und allgemein Verständliches die Turner in Anspruch nimmt, da gehört die politische That, z. B. die Vertheidigung des Vaterlandes, zum eigensten Beruf der Turner. Aber fern halte sich die Sache des Turnens von jener Tagespolitik, deren Verhältniß besondere Gaben, die nicht jeder hat, und specielle Kenntnisse, welche Wissenschaft und Erfahrung voraussetzen, also mehr als dasjenige fordert, was Gemeinut aller ehrlichen und ehrerbietenden Männer ist. Denn die Einmischung in die Politik des Tages führt zu einem Auto-



ann und den
ihren wahren
gen geschickter
wollen ehren,
es Gefühl des
d selbständiger
der nicht jeder
ber befestigt sich
vertheilten Sache
somit ruft der

ist auf dem
Man erklärt
verboten, wel-
Von einem
schon früher

Nachricht, daß
Informationen
die Hannover-
nie bestimmteste
die bairi-

Schleswig-
folgende An-

licht den richtigen
der f. f. österr.
dinal. Regierung
Bundesversammlung
schen Verfassungen
ung hat bereits
deutschen Bünde
über die Form,
unterzeichnete Fann
und Proteste zu
auf Neue sei

Frankreich.

Paris, d. 3. August. England soll nun jetzt wieder von einer identischen Note an Rußland Abstand nehmen wollen und es für zweckmäßig halten, daß Rußland Bedenkzeit gegeben und nicht eine sofortige Antwort abgefordert werde. So läßt sich heute aus London die „France“ berichten, welche, wenn die Sache sich wirklich so verhielte, daraus einen ganz neuen Aspect der polnischen Frage entstehen und als mögliche Consequenz den Abschluß der zwischen den drei Mächten und Rußland angeknüpften diplomatischen Conversation kommen sieht. In der neuesten Gortschakow'schen Depesche an Rechberg erblickt sie bereits das entschiedene Zeugniß eines diplomatischen Bruches zwischen Rußland und Oesterreich und hält die zwischen den beiden Staaten eingetretene Erklärung für sehr ernsthaft, da in Wien, wie ihr eine Privat-Depesche gemeldet, die militärische wie die constitutionelle Partei entschieden dafür seien, daß die Regierung Oesterreichs auf dem von der Rechberg'schen Note angezeigten Wege beharre. Wenn Fürst Gortschakow sich darüber beschwerte, von Graf Rechberg absichtlich falsch verstanden worden zu sein, so, meint die „France“, trage er allein die Schuld dieses Mißverständnisses; denn er habe gar nicht daran gedacht, daß er zu einem liberalen constitutionellen Staate nicht reden könne, wie zu einer absoluten Macht. Er habe das Oesterreich von 1831, 1846 oder 1855 vor sich zu haben geglaubt, und es sehe ihm doch das Oesterreich von 1863 gegenüber, das eine solche Sprache, wie er sie zu ihm geführt, nicht verstehen und deshalb auch nicht anders beantworten könne, als wie Graf Rechberg es gethan.